



Konzept zur Förderung von SuS bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS) der GS Erholungstraße

Wie erklärt man sich LRS?

Man nimmt an, dass in unserem Gehirn ankommende Informationen synchron in verschiedenen, miteinander vernetzten Gebieten des Gehirns verarbeitet werden. Aus diesem Grund ist es beim Lernen grundsätzlich sinnvoll, auditive und visuelle Wahrnehmung, das Sprechen, die Ganzkörperbewegungen und auch die Schreibmotorik miteinander zu verbinden, d.h. zu synchronisieren. Auf diese Weise können eventuell vorhandene Teilleistungsschwächen am besten ausgeglichen werden.

Bei dem Entwicklungsprozess des Schreibenslernens durchläuft das Kind verschiedene Phasen. Zunächst werden sich Wörter als Ganzes eingeprägt, danach folgt die Zuordnung von Laut und Buchstaben, aus welchem das Kind dann neue Wörter zusammensetzen kann. Im weiteren Verlauf der Schreibentwicklung erlernt das Kind immer genauere lautgetreue Schreibstrategien bis hin zur Anwendung von Silben- Morphem- Strukturen. Es folgt das Erlernen der Anwendung von rechtschriftlichen Besonderheiten.

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen von Lesen und Schreiben fällt bereits die Zuordnung von Laut und Buchstabe schwer. Auch die Automatisierung von Lernwörtern fällt LRS - Kindern wegen ihres schlechten Gedächtnis-/Speicherfähigkeit schwer, was guten Rechtschreibern kein Problem macht.

Man geht davon aus, dass bei Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens Teilleistungsschwächen haben, die die zentrale Informationsverarbeitung im Schreib- und Leselernprozess erheblich stören.

Bei der Verarbeitung von Schriftsprache sind verschiedene Gehirnregionen beteiligt, die jeweils intakte Wahrnehmungsleistungen erbringen und auch ungestört zusammenarbeiten müssen, was man auch sensomotorische Integration nennt. Man sagt, dass LRS-Kinder beim Erlernen des Lesens und Schreibens bestimmte „Hürden“ im individuellen Entwicklungsprozess in der Schriftsprache nehmen müssen, wobei man nicht davon ausgeht, dass besondere ausgeprägte Schwächen vorliegen.

Rechtliche Grundlagen

Förderung von Schülerinnen und Schülern bei besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens (LRS), RdErl. des Kultusministeriums vom 19.7.1991 (GABl. NW. I S. 174).¹

Wer erhält die Förderung?

Zusätzliche Fördermaßnahmen kommen in Betracht für Schülerinnen und Schüler - der Klassen 1 und 2, denen die notwendigen Voraussetzungen für das Lesen- und Schreibenlernen noch fehlen und die die grundlegenden Ziele des Lese- und Rechtschreibunterrichts nicht erreichen,

- der Klassen 3 bis 6, deren Leistungen im Lesen oder Rechtschreiben über einen Zeitraum von mindestens drei Monaten den Anforderungen nicht entsprechen (§ 48 Abs. 3 Nr. 5 Schulgesetz NRW- BASS 1-1),

Wie erkennt die Schule ein Kind mit „besonderen Schwierigkeiten im Erlernen des Lesens und Rechtschreibens“?

Die Diagnose erfolgt in der Regel über die Beobachtung und Reflexion des Deutschunterrichts. Eine standardisierte Testdiagnostik ist nicht vorgeschrieben. Auch ein externes ärztliches oder psychologisches Gutachten ist nicht notwendig. In unklaren Einzelfällen kann die Lehrkraft sich Hilfe bei der Diagnose durch eine LRS-erfahrene Lehrkraft, durch die Schulpsychologie oder von anderen Fachleuten holen.

Nachteilsausgleich

Informationsschrift zum LRS Erlass NRW: (BASS 14-01 Nr. 1, Stand: 01.04.2015):
„Nachteile, die aufgrund einer chronischen Krankheit, Behinderung oder Teilleistungsstörung entstehen (zu der lang andauernde Lese-Rechtschreibschwierigkeiten zählen), sollen bei Prüfungsbedingungen ausgeglichen werden. So soll es diesen Kindern und Jugendlichen ermöglicht werden, eine Prüfung mit dem Erfolg abzulegen, die ihren tatsächlichen kognitiven Fähigkeiten und Kenntnissen entspricht. Es muss allerdings im Einzelfall nachgewiesen werden, dass ein Nachteilsausgleich angemessen ist, um eine Privilegierung gegenüber den Mitschülerinnen / Mitschülern zu vermeiden. Nicht verändert werden fachliche Inhalte, die Höhe der Prüfungsanforderungen. Nachteilsausgleiche dürfen bei der Leistungsbewertung und auf Zeugnissen nicht erwähnt werden.“

Kinder mit besonderen Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens können bei einer schriftlichen Arbeit und Übung folgende Nachteilsausgleiche erhalten:

- Alternative Aufgabe
- Zeitverlängerung
- Zensurenverzicht (Versehen der Klassenarbeit mit einer Bemerkung)

Die spezifische LRS-Förderung an der GS Erholungstraße

Die Diagnostik

Unserem Förderkonzept liegt eine Diagnostik zugrunde, die frühzeitig durchgeführt wird, um möglichst zeitnah eine hilfreiche Förderung mit den LRS - spezifischen Maßnahmen beginnen zu können.

In einem ersten Schritt werden die Kinder der Gruppe ermittelt, die Auffälligkeiten in den Bereichen Lesen und Schreiben zeigen.

Dazu nehmen die Kinder bereits im ersten Schuljahr an dem Diagnoseverfahren „Hamburger Schreibprobe“ (HSP) zur individuellen Testung der Lese- und Rechtschreibfähigkeit teil. Diese wird im zweiten Schuljahr wiederholt.

Um vorhandene Auffälligkeiten genauer einzugrenzen, wird im zweiten Schritt die sich aus Schritt 1 ergebende Teilgruppe von Kindern auf ihre detaillierteren individuellen Lese- und Rechtschreibstärken wie auch Schwierigkeiten getestet.

Dazu setzen wir die Münsteraner Rechtschreibanalyse (MRA) „lernserver“ (www.lernserver.de) ein, einem von der Universität Münster entwickelten Testverfahren. Basis ist ein altersadäquates handschriftliches Lückendiktat, das Auskunft darüber gibt, welche Rechtschreibkompetenzen bereits vorhanden sind und wo eine Förderung konkret ansetzen muss. Die MRA wird in kleinen Schülergruppen von unserer LRS – Lehrerin durchgeführt.

Alle Eltern dieser Kinder werden nach der Auswertung im Rahmen eines persönlichen Gesprächs von den KlassenlehrerInnen über das Testergebnis informiert und hinsichtlich der für ihr Kind zu ergreifenden Fördermaßnahme beraten.

Die Fördermaßnahmen

Das Testergebnis des jeweiligen Kindes kann individuell unterschiedliche Fördermaßnahmen ergeben. Grundsätzlich gilt, dass jede Fördermaßnahme möglichst frühzeitig beginnen sollte, konsequent über einen längeren Zeitraum hinweg durchgeführt wird und den jeweiligen Bedürfnissen des Kindes angepasst ist.

Sollte das Testergebnis der Münsteraner Rechtschreibanalyse zeigen, dass ein erhöhter Förderbedarf besteht, erstellen wir über den Lernserver ein **individuell** auf jedes Kind zugeschnittenes Förderbuch.

In Kleingruppen (max. 4 Kinder pro Klasse) erarbeitet unsere LRS-Lehrkraft anhand des Förderbuchs einmal pro Woche in einer zusätzlichen Förderstunde die Problembereiche: Grundlegender Bereich und Regelbereich. Der **Grundlegende Bereich** berücksichtigt Aspekte der Ausfertigung (Schreibsorgfalt, Konzentration), das lauttreue Schreiben (Wahrnehmung von Buchstaben und Silben) sowie die Speicherung von (Mehrfach-)Buchstaben. Der **Regelbereich** beinhaltet, inwieweit die Rechtschreibregeln bisher gefestigt sind.

Ergänzt wird die Arbeit mit dem Lernserver Förderbuch durch die fünf Strategien der **Fresch-Methode**, mit Übungen des Braingym, Konzentrations- und Aufmerksamkeitsübungen und Übungen zur Schulung der Wahrnehmung in den Bereichen: Optisches Gedächtnis, Optische Serialität, Optische Differenzierung, Akustische Differenzierung, Akustische Serialität, Akustisches Gedächtnis.

Neben diesen Fördermethoden ist ein weiterer wichtiger Bestandteil des Unterrichts, die Schaffung einer motivierenden und positiv verstärkenden Lernatmosphäre. Die pädagogische Aufgabe besteht darin, die Lernfreude und die Motivation zum Lesen und Schreiben zu wecken und zu erhalten.

Was ist die FRESCH- Methode?

Die FRESCH- Methode wurde von Heide Buschmann an der Schulpsychologischen Beratungsstelle in Waldshut entwickelt und zuzsammen mit ihrem Mitarbeiter Günter J. Renk und einem Team engagierter Lehrerinnen und Lehrer in Zusammenarbeit mit dem Oberschulamt Freiburg in vielen Jahren der praktischen Erfahrung in der Einzelberatung und im Unterricht weiterentwickelt.

Anders als in herkömmlichen Methoden werden hier nicht die beeinträchtigten Einzel-funktionen trainiert. Vielmehr werden alle am Schreibprozess beteiligten Sinne gleichzeitig betätigt, sodass Teilfunktionsschwächen kompensiert werden. Dieser Ansatz ist zurückzuführen auf die Annahme, dass unser Gehirn Informationen gleichzeitig (synchron) in miteinander vernetzten Gehirnarealen verarbeitet. Die FRESCH – Methode ist somit wie die Ergo- Therapie eine mehrkanalige Lernmethode.

Wie setzt die FRESCH- Methode an?

FRESCH berücksichtigt in besonderem Maße den Sprech- Schreib- Rhythmus, was die Synchronisierung von Sprache und Bewegung zum Ziel hat. Die tragende Übung für die Koordination von Sprechen und Bewegung ist das rhythmisch- melodische Sprechen und Sprechschwingen. Hier gliedern die Kinder die Wörter in Sprechsilben und trainieren dabei die Sprechartikulation, die Schreib-Leserichtung und die Synchronisierung der Sprech- und Schreibmotorik. Das Schreiben wird durch das Mitsprechen kontrolliert. Die Kinder sprechen zunächst die Wörter in Schwungsilben und bewegen sich gleichzeitig bei jeder Silbe seitwärts in Schreibrichtung.

Vom rhythmisch – melodischen Sprechschwingen führt die Methode weiter zum gleichzeitigen Sprechschreiben durch Selbststeuerung, was die Basis zum Richtigschreiben darstellt. Die Kinder schreiben die vorher im Silbenrhythmus geschwungenen Wörter auf, wobei sie beim Schreiben gleichzeitig die jeweiligen Buchstaben sprechen. Es wird immer in Silbeneinheiten geschrieben. So entwickelt das Kind im Laufe der Zeit eine immer genauere lautgetreue Schreibstrategie.

Je besser diese Strategie des lautgetreuen Schreibens entwickelt ist, desto leichter fällt es, Silben- Morphem- Strukturen und orthographische Besonderheiten zu erkennen und zu berücksichtigen. Dies unterstützt wiederum die Speicherung von nicht lautgetreuen Merkwörtern, was ebenfalls von FRESCH besonders berücksichtigt wird.

Mit der weiteren Strategie des rhythmischen Verlängerns erschließen wir Wörter, deren Schreibweise am Wortende oder Wortstammende nicht eindeutig lautgetreu ist. Bei der Lautähnlichkeit von e oder ä und bei der Lautgleichheit von eu oder äu bedienen wir uns der Strategie des Ableitens.

Es bleibt nur eine kleine Restgruppe von Wörtern, die weder durch das Sprechschreiben noch durch das Anwenden von Strategien zu erschließen sind. Diese Wörter müssen demnach als Merkwörter geübt und eingespeichert werden.

1. Silben schwingen

- Silbenschwingendes-Sprech-Schreiben: Wir schwingen in Schreibrichtung. Der rechte Fuß bewegt sich einen Schritt seitlich, der linke folgt parallel nach, dazu sprechen wir die 1. Silbe und führen synchron dazu eine Girlandenbewegung mit den Händen aus. So folgt Silbe auf Silbe. Am Anfang werden Silbenbögen unter Abbildungen geschwungen.
- Synchrones Sprechschreiben (d.h.: *die Silben dürfen nicht schneller gesprochen werden, als die Schreibhand schreiben kann. Spreche ich zu schnell, werden Buchstaben ausgelassen, das Wort wird falsch*) aufgeschrieben.

Erst wenn die Kinder die 1. Strategie, das richtige Schreiben der lautgetreuen Schwungwörter, automatisiert haben, wird die nächste Strategie eingeführt:

2. Verlängern

- Verlängern/Weiterschwingen von Wörtern mit den Endungen g/k und d/t und b/p oder Doppelkonsonanten mit den Zauberwörtern viel(e) und alle (Mehrzahl bilden).
- Weiteres Einüben der Lesestrategien: ausgehend von der Silbe folgt das Wort und das lange, zusammengesetzte Schlangenwort. Weiter geht es mit Satzfragmenten, Sätzen, Reimen und Kurztexten und dazugehörigen Schreibübungen.
- Vertiefung der Inhalte des Unterrichts: Groß/Kleinschreibung, Wortarten.

3. Ableiten

- Wir leiten mit dieser Strategie Wörter ab. Fresch meint damit vor allem die „ä-Wörter“, die wir von den „a-Wörtern“ und die „äu-Wörter“, die wir von den „au-Wörtern“ ableiten: Blätter kommt von Blatt, also schreiben wir „ä“. Gräser kommt von Gras, also schreiben wir „ä“. Zäune kommt von Zaun, also schreiben wir „äu“. Scheune kommt von Scheune, also schreiben wir eu.
- Kurze Lerneinheiten zu den bereits gelernten Strategien.

4. Festigung der Rechtschreibregeln

- Großschreibung am Satzanfang
- Großschreibung von Nomen
- Kleinschreibung von Verben und Adjektiven
- „langes I“ (ie)
- Vorsilben „vor“ und „ver“
- ß oder ss
- Wiederholung der Wortarten

5. Merkwörter M

- Leider helfen die drei bekannten Strategien bei $\frac{1}{4}$ des Grundschulwortschatzes nicht. Diese Wörter müssen schlichtweg auswendig gelernt werden, wie Vokabeln. Diese können auch spielerisch eingeübt werden mit Hilfe von Wahldiktaten: Partnerdiktat, Knickdiktat, Laufdiktat oder Würfeldiktat.
- Trainieren des sinnverstehenden Lesens (Textverständnis) mit Logicals und z.B. „Spannende Lesetexte 3 + 4“